

Cui bono?

(Hypno)systemische Reflexionen zur Corona-Krise

Aus (hypno)systemischer Perspektive ist jedes Verhalten, jede Struktur, jedes Muster für irgendetwas gut, sonst wäre es nicht entstanden: Muster und Strukturen entstehen als „intelligente Anpassungsleistungen“ im System, d.h. deshalb, weil sie sich irgendwie bewährt haben für die Stabilität des Systems einerseits und für den Umgang des Systems mit seinen Umwelten andererseits. Es handelt sich also um Lösungen bzw. Lösungsversuche, mit mehr oder weniger hohem Preis.

Aus diesem Blickwinkel werden bei (hypno)systemischer Arbeit ungeliebte Muster betrachtet. Z.B. kommt eine Person in die hypnosystemische Beratung, weil ihr ein bestimmtes devotes Verhalten gegenüber Autoritätspersonen „nicht gefällt“ (kommt oft vor): Dieses Verhalten hindert sie daran, bestimmte Ziele zu erreichen. „Nicht gefällt“: Der Preis dieses Verhaltens ist dieser Person zu hoch (geworden). (Das gleiche gilt für: Panikattacken, Depressionen, Suchtverhalten etc. etc.) - Immer stellt sich die Frage: Cui bono? Zu welchem Zweck ist dieses Verhalten entstanden? Inwiefern profitiert das System (übrigens: das innere, oder das äußere) von diesem Verhalten, hoher Preis hin oder her? Ist dieser Profit immer noch virulent, oder war er das in einer anderen Zeit? Und könnte man den Zweck, zu welchem das ungeliebte Verhalten entstanden ist, heutzutage auch anders erreichen?

Ziel und Zweck von wie auch immer geartetem Verhalten (systemisch gesprochen: von „Mustern“) kann (in intrapsychischen Systemen, also Menschen) z.B. sein: Geliebt/gemocht/akzeptiert werden; impliziten oder expliziten Grundannahmen gerecht werden; Zugehörigkeit herstellen; Dissonanzen zwischen Fühlen und Denken vermeiden; sich abgrenzen; vermeiden; Gefühlsüberflutung entgehen – und Vieles mehr.

In interpersonellen Systemen Ähnliches; z.B. Einigkeit herstellen, Abgrenzung gegenüber anderen (feindlichen?) Systemen; Regeln/Grundsätze/Wertmaßstäbe herstellen bzw. konsolidieren, Überflutung vermeiden etc.

Mit dieser Perspektive könnte man auch die Corona-Krise betrachten und sich fragen: Cui bono? Zu welchem Zweck entstehen gerade neue Muster, ohne Sinn und Verstand, gegen jede Vernunft, und mit extrem hohem Preis auf allen Ebenen? - Natürlich gibt es Viele, die von diesen neuen

Mustern profitieren, aber Viele verlieren auch, warum machen sie trotzdem alle mit?!

Zugehörigkeit, ja, das ist immer ein starkes Motiv. (Existenzielle) Angst, ja, natürlich, das ist immer das stärkste Motiv. Und Obrigkeitshörigkeit, Herdentrieb, klar. Und ab einem gewissen Grad, das kennt man ja, haben die Dinge ihre Eigendynamik, ihre Sachzwänge; Muster und Strukturen sind eingefahren, man kann nicht mehr zurück bzw. kommt nicht darauf, dass man zurück könnte.

Vielleicht reicht das aus, um zu erklären, warum die Massenhysterie kein Ende nimmt. Bzw. warum wir nicht aufwachen aus der kollektiven Hypnose, der kollektiven Problemtrance. Auch das kennt man ja: Wenn man einmal sich in einer Problemtrance verfangen hat, denkt man, es sei die Wirklichkeit. Und schließlich wird die Hypnose ja immer weiter bedient, durch die Medien, durch die Symbole: Masken, Desinfektionsmittel, AHA!!!

Vielleicht reicht all das als Erklärung aus. Aber eine Hypothese, in Parallelität zu Dynamiken in psychotherapeutischen Zusammenhängen, ist folgende: So wie es sich in psychischen Systemen manchmal bewährt (hat), überbordende Ängste sozusagen zu domestizieren dadurch, dass man sie auf konkrete Objekte projiziert, die man dann vermeiden und somit beherrschen kann (Spinnen, Fahrstühle, Brücken etc.) - so könnte es sein, dass wir deshalb so bereitwillig auf Corona und die Corona-Maßnahmen einschwingen, weil dadurch die große Angst vor der drohenden Umweltkatastrophe, sozusagen vorm Ende der Welt, gefasst und umgelenkt und, ja, domestiziert wird. Zwar ist „das Virus“ auf eine Art ähnlich der globalen Bedrohung unserer Lebensgrundlagen – es ist unsichtbar, es ist (wird uns gesagt) allgegenwärtig und bedroht jede und jeden. Aber, im Gegensatz zu der anderen, globalen Bedrohung ist es, so wird uns gesagt: beherrschbar! Durch AHA, durch Masken, durch Abstandhalten, durch Zuhausebleiben: ist es beherrschbar! Und so fühlen wir uns, subjektiv, sicher, wenn wir machen, was wir sollen. Bedrohung im Griff. (Und tatsächlich: ist noch keiner, oder kaum einer, gestorben. Oder krank geworden. Ich z.B. kenne keinen. Die Maßnahmen haben gewirkt!!)

Und durch die globale Aufmerksamkeitsfokussierung (eben: Tranceinduktion) auf „das Virus“ ist uns die andere, viel größere Bedrohung (gefühlsmäßig) ferngerückt; überhaupt all die weltweiten Katastrophen, Flüchtlinge im Mittelmeer, brennende Regenwälder, Dürrekatastrophen, sterbende Wälder – wir haben jetzt Wichtigeres zu tun, nämlich: LEBEN

RETTEN!, wir haben auch kein Geld für die anderen, größeren Rettungsmaßnahmen, zu groß überhaupt...

Und als psychologisches Sahnehäubchen auf die (gefühlte) Kontrollierbarkeit und Sicherheit kriegen wir noch die schmeichelhafte Bestätigung, dass wir SOLIDARISCH sind, speziell mit den Alten und Schwachen, was sind wir doch für gute Menschen, ganz anders als damals, im Dritten Reich...